

Krimigedicht 82: Sherlock Holmes stinkt's gewaltig

Zu Dr. Watson sprach Sherlock:

"Ist denn im Haus ein Ziegenbock,
ein Skunk hier seine Zeit verbringt,
weil es so bestialisch stinkt?

Das ist ja nicht mehr auszuhalten,
man muss die Polizei einschalten."

"Ach, Holmes, was reden Sie für'n Stuss,
das ist der nah'gelegene Fluss.

Unsere Themse, einst blau und klar,
stellt nur noch 'ne Kloake dar,
weil man dort Abwässer einleitet,
was große Sorgen schon bereitet.

Der Dreck bringt Krankheiten, ganz klar,
wie Typhus und die Cholera,
denn eins ich noch erwähnen muss,
auch Trinkwasser kommt aus dem Fluss."

"Was, diese Brühe trinken wir?

Ich glaub' ich steige um auf Bier.

Ich sag' Ihnen wie ich das seh':

Ich pinkel jetzt in Ihren Tee

und Sie, Sie müssen den dann trinken.

Ich glaub', das würd' selbst Ihnen stinken."

"Pardon, dass ich mich hier beschwere,
der ganze Grund für die Misere,
zu viele Menschen in London wohnen,
es sind schon über vier Millionen.

Die kommen aus den Kolonien
und wollen hier ihr Geld verdienen'.

Doch kann man sie - auch wenn Sie nicken -
nicht alle wieder heimwärts schicken,
denn jene sind, so die Tendenz,
auch Bürger Großbritanniens."

"Doch diese Lösung wär' genehm:

Ein Kanalisationssystem!

So fließt der Dreck unter der Erde,

dass Wasser wieder trinkbar werde!"

"Ach, Holmes, das kostet doch Millionen,
der Staat muss seinen Haushalt schonen."

"Genügend Geld beim Staat verweilt,
es wird nur gänzlich falsch verteilt.
Er muss hinfort, der ganze Schmutz,
drum mehr Geld für den Umweltschutz!
Wir gründen jetzt - ich bin dabei -
die erste Umweltschutz-Partei,
und ihre Farbe, die sei grün,
auf dass die Landschaften erblüh'n!"

© Pedda/gog 27.06.2035

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)